

8. VII. 1917

147

Voraussichtliche Einstellung der Gasabgabe auf drei Tage.

Ganz überraschenderweise ist heute nachmittag die ungarische Hauptstadt von einer sehr schweren Kalamität betroffen worden. Von den beiden Gaswerken, welche den Gesamtbedarf decken, haben die Alt-Dener Gaswerke heute versagt. Diese plötzliche Störung ist nicht auf Kohlenmangel zurückzuführen, sondern auf die Verwendung einer für die Gas-erzeugung ungeeigneten Kohlenart. Die Budapester Gasanstalt soll sogar in Kohlen sehr reichlich gedeckt sein, es fragt sich nur, welcher Provenienz dieselbe ist und ob diese Vorräte der ihnen zugedachten Verwendung werden zugeführt werden können. Die Direktion der Gaswerke hofft unter militärischer Beihilfe die entstandenen Gebrechen in Laufe von drei Tagen beseitigen und dann wieder den normalen Betrieb aufnehmen zu können. In den letzten Tagen wurde eine bisher nicht erprobte Sorte preussischer Kohle in Verwendung genommen. Dieselbe scheint Nebenprodukte zu erzeugen, welche die Gasretorten verstopfen, so daß das Gas nicht den vorgeschriebenen Weg nehmen und in dem Gasometer zur Weitergabe für den Verbrauch gesammelt werden konnte. Die Retorten mußten sofort entleert werden und nach ihrer Abkühlung werden sie einem Reinigungsprozeß unterworfen werden. Dann erst kann, vorausgesetzt, daß genügend Kohle zweckentsprechender Qualität vorhanden ist, der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Es läßt sich leicht denken, welche Wirkungen ein solches Hereinbrechen der Finsternis in einer großen Stadt zur Folge hat, noch dazu, wenn es, wie es hier der Fall war, ganz unvorbereitet kam. Man hat im Kriege genügend Beispiele darüber gesehen, wie schwierig die Abwicklung des Verkehrs und das Leben auch in kleineren Städten durch das Versagen der öffentlichen Beleuchtung wird, und wir wissen aus Londen und Pariser Berichten, wo ja wegen der Fliegergefahr gleichfalls zu sehr starken Beleuchtungseinschränkungen geschritten wurde, wie sehr diese die gewohnten Ereignisbewegungen in Millionenstädten erschüttert haben. In Budapest handelt es sich aber um die vollständige Sperrung der Gasabgabe, also nicht nur um die öffentliche Beleuchtung, sondern auch um das Gas zu Koch- und Heizzwecken und um das Gas, das in industriellen Anlagen so vielfach Verwendung findet. Hier werden neben großen Unbequemlichkeiten Wirkungen gezeitigt, die bei längerer Dauer geradezu unmögliche Situationen nach sich ziehen müßten.

Es ist zu erwarten, daß die Budapester städtischen Behörden alles aufbieten werden, um der Kalamität so rasch als möglich ein Ende zu setzen. So bedauerlich die Sachlage sicher für die hievon in erster Reihe Betroffenen ist, so wird sie doch die eine gute Nebenwirkung haben, daß man in Wien auf der Hut sein und alles vornehmen wird, damit Wien ein ähnliches, man kann in diesem Falle wohl sagen Unglück, erspart bleibe. Mit einer gewissen Beruhigung wird die Bevölkerung die Worte vernehmen, die heute der Arbeitsminister in der zur Erörterung der Wiener Approvisionnementstagen einberufenen Abgeordnetenkonferenz über die Kohlenvorräte in Wien gesprochen hat, von denen er sagte, daß sie für sieben Wochen, also ungefähr bis Ende Januar, ausreichen. Er gab aber sofort einen Wermutstropfen in den Becher, indem er eine Erklärung über die Kohlenversorgung Wiens nach dieser Zeit heute nicht abgeben zu können meinte und mit Rücksicht auf die Lage der Transportmittel es auch ablehnte, irgendwelche Garantie für die Zeit vom 1. Februar an zu übernehmen.

Über das Ereignis in Budapest liegen uns folgende Telegramme unseres Korrespondenten vor:

Budapest im Dunkeln.

Heute nachmittag um 6 Uhr haben die Budapester Gaswerke die Gasabgabe eingestellt. Ganz Budapest, sowohl die Straßen als Privatwohnungen, ist ohne Beleuchtung. Eine große Anzahl von industriellen Betrieben, die durch Gaskraft bedient werden, mußte stillstehen. Von dieser plötzlichen Einstellung der Gasabgabe, die nahezu katastrophal ist, verständigt der Magistrat in einem offiziellen Communiqué die hauptstädtische Bevölkerung, in dem mitgeteilt wird, daß die Gaswerke gezwungen sind, auf wenigstens drei Tage die Gasabgabe einzustellen. Als Ursache wird angegeben, daß infolge der in der letzten Zeit den Gaswerken überlassenen schlechten preussischen Kohle die Retorten verstopft wurden und in den letzten 24 Stunden das Gas die Retorten überhaupt nicht mehr verlassen konnte. Der verbleibende Koks konnte heute gleichfalls nicht mehr entfernt werden. Nun wird militärische Hilfe herangezogen, welche die Retorten reinigen wird. Diese Arbeit wird drei Tage in Anspruch nehmen. Bürgermeister Dr. Barczy richtete in Verbindung mit der Rundmachung von der Einstellung der Gasabgabe an das Publikum die dringende Bitte, die Gasuhren und die Gasöhne sorgsam abzusperrn und auch den bloßen Versuch zu unterlassen, das Gas zu benutzen, weil dies mit großer Gefahr verbunden wäre.

Die Beleuchtung der Straßen und der Geschäftsläden.

Um 7 Uhr abends war auf der Dener Seite noch eine ganz schwache Straßenbeleuchtung, während die Pester Seite in vollständiges Dunkel gehüllt ist. Sowohl auf den Straßen als auch in den Privatwohnungen erlosch plötzlich das Gaslicht. Bloß die Geschäftsläden, welche um diese Zeit noch offen waren und elektrisch beleuchtet wurden, spendeten den plöglich verdunkelten Straßen noch einiges Licht.

Um halb 8 Uhr abends verfügte der Magistrat, daß die elektrischen Bogenlampen, welche auf der großen Ringstraße, auf der Ringstraße, auf der Ráczky-Straße und Andrássy-Straße vorhanden sind, in Funktion gesetzt werden. Diese Lampen waren seit zwei Jahren vollständig außer Betrieb. So konnte in den Hauptverkehrsstraßen doch wenigstens etwas Licht geschaffen werden, während die Nebenstraßen in völliges Dunkel gehüllt waren.

Staatssekretär Dr. Pantos über die Einstellung der Gasabgabe.

Ursprünglich waren Gerüchte verbreitet, daß die Gaswerke infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen müßten. Ein Zeitungsberichterstatter wendete sich diesbezüglich mit einer Anfrage an den Staatssekretär im Handelsministerium Doktor Elemér Pantos, der über die Ursachen der Einstellung der Gasabgabe folgendes mitteilte:

Die Ursache der Einstellung der Gasabgabe liegt nicht im Kohlenmangel. Die Kohlenvorräte der Gaswerke sind größer als die irgendeines Betriebes. Die Gaswerke haben jedoch die nicht erprobte preussische Kohle verwendet, welche technisch für diese Zwecke nicht geeignet sind. Nun werden die Gasöfen durch Militär gereinigt und wenn sie Gasöfen in Ordnung sein werden, wird die Gasabgabe in Budapest neuerdings beginnen. Das Publikum kann sich dahin

beruhigen, daß nach menschlicher Voraussicht niemals ein derartiger Kohlenmangel eintreten wird, daß aus diesem Grunde die Gasabgabe eingestellt werden müßte.

Verfügungen des Direktors der Gaswerke und der Stadtpolizeimannschaft.

Der Generaldirektor der Budapester Gaswerke Dr. Ripka verständigte heute nachmittag um 5 Uhr den Oberstadthauptmann Ladislaus Sándor, daß die Gaswerke die Gasabgabe plötzlich einstellen müssen, und bat ihn dringend, die nötigen Maßnahmen zu treffen, damit das Publikum sofort entsprechend aufgeklärt werde, ferner daß die notwendigen Vorkehrungen auf den Straßen getroffen werden. Direktor Ripka teilte mit, daß die Einstellung der Gasabgabe auf eine katastrophale Betriebsstörung in dem Alt-Dener Gaswerke zurückzuführen sei und daß augenblicklich die Zeitdauer der Störung nicht angegeben werden könne. Jedenfalls werde die Störung mehrere Tage dauern.

Oberstadthauptmann Sándor ließ sofort an alle Polizeiwachstuben den telephonischen Befehl ergehen, von Haus zu Haus den Hausmeistern die plötzliche Einstellung der Gasabgabe mitzuteilen und sie aufzufordern, aus Sicherheitsgründen die Gasleitungen sowohl in den einzelnen Wohnungen als auch die in das Haus führende Leitung sofort abzusperren.

Die preussische Kohle in den Budapester Gaswerken.

Die plötzliche Einstellung der Gasabgabe erregte im Publikum große Bestürzung. Man glaubte im ersten Augenblick, daß Kohlenmangel zu dieser katastrophalen, in einer Hauptstadt beispiellosen Betriebsstörung geführt habe. Erst in den späten Abendstunden wurde mitgeteilt, daß die Störung in der Gasabgabe nicht durch Kohlenmangel verursacht wurde. Die Gaswerke haben in der letzten Zeit wohl immer nur für ein bis zwei Tage Kohlen gehabt, doch in der letzten Zeit wurden dank energischer Maßnahmen größere Kohlenvorräte für die Gaswerke bereingestellt. Darunter war jedoch nicht die zur Herstellung des Gases notwendige Sorte Kohle.

Die Leitung der Gaswerke, die durch diese katastrophale Betriebsstörung ebenso peinlich überrascht war als das Publikum selbst, traf nun dringende Anstalten, um den Fehler ehebaldigst zu reparieren. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß hier keine andere rasche Abhilfe möglich ist als durch manuelles Eingreifen, wozu aber im ersten Augenblick die nötigen Arbeitskräfte fehlen, da die Gaswerke mit verunglücktem Arbeiterstand arbeiten. Es wurden daher von der Militärbehörde hundert Mann zur Hilfeleistung verlangt, die mit Spaten und Hacke die zusammengeschmolzene festgefügte Kohlenmasse aus den Retorten herauszuarbeiten haben. Diese Arbeiten werden, trotzdem sie mit größter Schnelligkeit betrieben werden, vor Dienstag mittag nicht beendet werden können, so daß bis dahin Budapest nahezu völlig ohne Gas bleiben wird.

Die Gasversorgung Budapests.

Die Gasversorgung Budapests erfolgte durch die neu erbauten Alt-Dener Gaswerke und durch die Franzstädter Anlagen. Dreiviertel des Bedarfes versorgen die modern eingerichteten Alt-Dener Gaswerke, in denen die Betriebsstörung heute eingetreten ist. Die Abgabe der Franzstädter Anlagen hat mehr einen Ausfühlscharakter und deren Produktionsfähigkeit kann über das bisherige Maß nicht gesteigert werden.